

# Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig  
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kassen erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen

Beilagen: Der rote Stern / Bilder der Woche / Der proletarische Kulturkampf / Mensch und Energie  
Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter / Der komm. Genossenschaftler

Bezugspreise monatlich, frei Haus 2,50 M. (Halbmonatlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,70 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Dresden-N. / Geschäftsstelle u. Expedition: Querbahnstraße 2 / Fernsprecher: 17259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18699, Dresdner Verlagsgesellschaft  
Eigentümer: Dresden-N. Querbahnstraße 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17259 / Druckanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Sprechstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die neunmal gefaltene Doppelseite oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Zeitschrift 1,50 RM. Anzeigenannahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-N., Querbahnstraße 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

5. Jahrgang

Dresden, Donnerstag den 6. Juni 1929

Nummer 129

## Phantastische Riesengewinne der Konzerne

### Ungeheurer Raubbau an der Arbeitskraft

Rede des Genossen Koenen zur Wirtschaftspolitik der Großen Koalition

In der Beratung des Haushalts für das Reichswirtschaftsministerium sprach am Mittwoch für die kommunistische Fraktion Genosse Koenen: In der gestrigen Debatte wurden zwei Seiten als Ablenkungsmanöver für Arbeiter und werttätige Mittelschichten gehalten. Die eine von dem Sozialdemokraten Koenen, die andere von dem sozialdemokratischen Minister Curtius. Koenen begann mit einigen Allgemeinheiten über die kapitalistische Wirtschaft, die seiner Rede einen marxistischen Anstrich geben sollten, aber er endete diese „grundrissliche“ Kritik mit dem feigen, arbeitseinschüchternden Vorstoß, daß baldigt in ausführlicher Form die Mitverwaltung der Arbeiterschaft an der deutschen Wirtschaft gesetzlich sichergestellt werden müsse.

Neben dieser Koalitionsrede für die Arbeiterschaft stand in grechter Arbeiterteilung die Rede des sozialdemokratischen Wirtschaftministers Curtius, der den Mittelstand für die Koalitionspolitik einzufangen versuchte. Die von ihm herbeigeführte Mittelstandsdebatte war eine bewußte Ablenkung von der monströsen monopolistischen Kapitalkonzentration, die wir gerade in den letzten Jahren in Deutschland erleben. Ueberall wurde die für die werttätigen Mittelschichten, über Beibehaltung früherer Steuern und verbilligte Kredite für die kleinen Leute sprach der großkapitalistische Wirtschaftsminister kein Wort. Im Gegenteil, er kündigte unter Ausnutzung der Kommunalverwaltungsämter vieler Gewerbetreibender neue Steuern für die kommunalen Versorgungsgebiete an.

#### Riesengewinne der Konzerne

Warum diese Ablenkungsreden der Vertreter der beiden größten Koalitionsparteien? Sie wollten nicht erkennen lassen, welche fabelhaften Nutzen das Trustkapital von der Wirtschaftspolitik der Großen Koalition hat. Wir Kommunisten aber haben den werttätigen Mittelschichten ebenso wie den Arbeitern den gemeinsamen Feind aufzuzeigen. Gerade in diesen Tagen wird bekannt, welche schamlosen Gewinne der größte deutsche Trust, die I. G. Farben, im letzten Jahre machte. Dieser Trust, der über ein Milliardenkapital verfügt, gibt nicht weniger als 12 Millionen Reingewinn an. Daneben sind 12 Millionen dem Konzern zuzurechnen, 72 Millionen sind als Abschreibung verbucht, die Lagerverräte sind fast 100 Millionen höher als im Vorjahr, und die Bankguthaben um rund 60 Millionen. Diese Bilanz der Hunderte von Millionen an Gewinn, die in einem Jahre bei einem einzigen Konzern gemacht wurden, sie zeigen den Umfang des Arbeiterelends und der Mittelstandsnöte. Allein im Braunkohlen macht dieser Konzern an jedem Werktag einen Reingewinn von rund einer Million. Das macht eine Stundenlohnsteigerung von 80 Pf., möglich. Aber ganze 4 Pfennige hat man jetzt den Arbeitern zugesprochen. Auch diese Pfennige wird man ihnen noch durch Kürzungen der Afford- und Prämienliste wieder abnehmen. Das ist der „höhere Anteil“ am Sozialprodukt, von dem der Sozialverrat Krähig sprach.

Ueber andere große Profitmacher aus diesem Jahre der Weltarbeitlosigkeit gehen täglich Meldungen durch die Presse. Nach der „Vorwärts“ steht sich gewannen, immer wieder zu berichten über Hochbetrieb und Rekordumsätze, wachsende Rentabilität, große Gewinne, erhöhte Dividende, Bilanzabschlüsse und Hochburgen des Profits. (Kölnener zitiert laut Vorwärts Beispiele aus allen Industrien.) Wie bei solchen Gewinnen die Arbeiter und Präfektur schwelgen, zeigt die Feststellung der Reichsbankgesellschaft, daß im vergangenen Jahre die Einfuhr von Waren feineren Geschmacks fast 10 Prozent höher war als 1927 und um 16 Prozent höher als 1928. Daneben berichtet die Reichshilfe aber auch über das wachsende Elend, das sich im Elend des Verbrauchs an Gütern des Massenbedarfs zeigt.

Neben dem Schlemmen und Praßen geht die Kapitalaufhäufung in rasendem Tempo vor sich. Eine SPD-Zeitung, die „Arbeiterstimme“ in Chemnitz, muß in einer Aufzählung feststellen, daß 24 große Unternehmungen in einem Jahre ihr Kapital um die Hälfte erhöhen konnten. Dabei zahlten diese großen Aktiengesellschaften im Krisenjahr 1928, dem Jahr der Massenarbeitslosigkeit, noch dieselben Dividenden aus wie 1927, dem Jahr der Hochkonjunktur.

Aber auch das ausländische Finanzkapital hat seinen Vorstoß zur Beherrschung ganzer deutscher Industriezweige fortgesetzt. Die Verbindung der amerikanischen Kapitalisten als Kartellgeber für den Stahltrust, für den Kalkonzern, für den Kupfermarkt und die Elektroindustrie sind bekannt. Jetzt greift das ausländische Finanzkapital zu den Massenverbrauchsgegenständen. Der Braunkohle ist ihnen teilweise, die Margarine fast ganz verboten. Jetzt ist die Eroberung der deutschen Schuhfabrikation durch das Auslandskapital im Gange. Die deutsche Zündholzfabrikation wurde in den letzten Jahren durch Reichstagsbeschlüsse mit sozialdemokratischer Zustimmung vollends überlistet.

Die internationale, kapitalistische Verbundenheit ist so stark, daß der deutsche Reichswirtschaftsminister im Haushaltsauschuss mit Bedauern feststellte, daß die billigeren russische Zündholzeinheiten den deutschen Zündholstrust der idematischen Finanzkapitalisten zwar Kreuzer gefährde. Er kündigte ein Einfuhrverbot für russische Zündholzeinheiten an, aber ihn überbot noch in wahrhaftiger Knechtlichkeit der SPD-Kölnener Heintz. Er verlangte als Schutz für den teuren Zündholstrust des zwar Kreuzer, daß die deutsche Industrie keine Maschinen mehr zur Zündholzfabrikation nach Sowjetrußland liefern solle.

Bei solcher Hilflosigkeit der sogenannten Arbeiterführer ist es wahrlich kein Wunder, wenn das ausländische Kapital sich nach deutschen Unternehmungen reißt. Am meisten vertraut das

internationale Finanzkapital der schändlichen Lohnpolitik dieser Reformisten. Selbst das Berliner Tageblatt muß am 16. Januar ausführlich darlegen, daß die amerikanische Industriekonkurrenz auf der Ausnutzung der niedrigeren deutschen Löhne beruhe. Das sei die Begründung, warum sich die Amerikaner hier einen Vorteil auf das Geschäft verprühen. Diese internationale Lohnknechtung, diese Verschärfung der deutschen Proleten, das ist der ökonomische Ausdruck für die Wirtschaftspolitik der Großen Koalition. Die Verschärfung der Opelwerke an General Motors ist das neueste Beispiel dieser Lohnknechtung. Die Verbindung von I. G. Farben mit den deutschen Ford-Autofabriken beruht auf demselben Ausplünderungsprinzip.

Tatsächlich, die deutschen Produktionsziffern sind gestiegen. Aber gleichzeitig liegt das deutsche Elend. Nur auf der Grundlage der verhärteten Ausbeutung, der Senkung des Reallohns, der unerhörten Steigerung der Leistungen konnte diese Steigerung der Produktionsziffern erreicht werden.

Tatsächlich, die deutschen Produktionsziffern sind gestiegen. Aber gleichzeitig liegt die deutsche Massenarbeitslosigkeit. Aber jetzt im Hochsommer haben wir dieselbe Arbeitslosenquote wie im Dezember 1928, und noch eine Million Arbeitslose mehr als im Monatsdurchschnitt des Jahres 1927.

Das Kräfteverhältnis des deutschen Kapitalismus tritt damit trotz in Erscheinung, daß in diesem Frühjahr sich alle kapitalistischen Quacksalber an der Lösung dieses trübsamen Zustandes

mit den schändlichsten Vorschlägen verhielten. Die Bergwerkszeitsung war es, die wieder am frechsten die großkapitalistische Ausbeuterlösung proklamierte. Sie schlug Ende April der sozialdemokratischen Gewerkschaftsbürokratie vor, doch endlich eine neue, echte Arbeitsgemeinschaft zu bilden, wie das in England doch schon gelungen sei. Was die Trade Unions möglich gemacht hätten, das müsse auch in Deutschland durchführbar sein. Da die große Mehrheit der deutschen Arbeiterschaft doch an der Verbesserung durch die Kommunisten keine Freude haben könne, sollten doch führende Männer beiderseits Tuschelungen nehmen, um auf dem Wege der Verständigung zu einem vernünftigen Uebereinkommen zu gelangen.

Also eine neue Arbeitsgemeinschaft für eine neue Kapitaloffensive, das soll der Inhalt der weiteren Wirtschaftspolitik der Großen Koalition sein. Das deutsche Finanzkapital will sich zu einem neuen imperialistischen Aufschwung rüsten. Die Finanzgewaltigen werden nach der neuen Kapitalaufhäufung, die ihnen die Koalitionsregierung in so überaus reichem Maße beschert hat, jetzt den Kampf um die Kapitalausfuhr und um die gesteigerte Warenexporte beginnen. Die Erschließung des Ostens wird dabei ihr Kampfsziel sein. Die Jerrückung des sozialistischen Aufbaues in der Sowjetunion, die Eingliederung der erkrankten sowjetrussischen Wirtschaft in die kapitalistische Ausbeuterwirtschaft, das wird nicht nur das wirtschaftspolitische, sondern auch das machtpolitische Ziel des deutschen Finanzkapitals sein. Die verelendeten und ausgeplünderten Arbeitermassen Deutschlands müssen diese kriegerischen Konterrevolutionären Pläne des deutschen Finanzkapitals und seiner Koalitionsregierung durchkreuzen, indem sie durch ihre eigene Erhebung und den eigenen Kampf um die Macht sich selbst befreien und die Sowjetunion und ihren rüstigen sozialistischen Aufbau vor den gefährlichen Feinden schützen.

## Vor Täuschungsmanövern und Kuhhandel

Zur Eröffnung des Sächsischen Landtages

R. R. Auf der Tagesordnung der heutigen Eröffnungsitzung des Sächsischen Landtages steht die Wahl des Präsidiums und die Wahl der Ausschüsse. Zwischen den Bürgerlichen und Sozialdemokraten werden bei der Abwicklung dieser Tagesordnungspunkte keine Differenzen entstehen. Die Wahrung der Würde des bürgerlichen Parlamentarismus ist durch diese Parteien absolut garantiert. Die Sozialdemokraten werden den Landtagspräsidenten beanspruchen, und dieser wird von den gesamten bürgerlichen Parteien mitgewählt werden. Die bisherigen Parteien des Heide-Bürgerblocks haben eine interfraktionelle Sitzung abgehalten, in der sie sich darauf geeinigt haben, als ersten Vizepräsidenten wieder den bisherigen ersten Vizepräsidenten Dr. Eckardt vorzuschlagen. Sie erheben also keinen Anspruch auf den Landtagspräsidenten. Der Heide-Bürgerblock inszeniert eine besonders feierliche Dekoration für die Eröffnung. Am 11 Uhr ist ein besonderer Gottesdienst in der evangelischen Domkirche angelegt, in der Landesbischof D. Ihmels eine feierliche Eröffnungsrede halten und das Lob der bürgerlichen Demokratie singen wird.

Die Arbeiterschaft wird sich durch die dekorative Aufmachung der Landtagseröffnung über die wirkliche Rolle des bürgerlichen

Parlamentarismus nicht täuschen lassen. Wie die Stimmabgabe von 250 000 Stimmen für die kommunistische Partei beweist, hat der revolutionäre Kern des sächsischen Proletariats, haben große Massen der sächsischen Arbeiter erkannt, daß der Parlamentarismus in einem kapitalistischen Staat nichts anderes darstellt als eine Maßnahme zur Verschleierung der kapitalistischen Diktatur. Auch der Sächsische Landtag wird trotz seiner weihenollen Eröffnung in der nächsten Zeit in immer weiterem Umfange seine eigene Enthüllung durchzuführen müssen. Die Zuspaltung der Verhältnisse zwingt das Trustkapital, die demokratische Maske immer mehr abzulegen und offene Methoden der Diktatur anzuwenden. Die Vorgänge, die sich in der letzten Zeit im Preussischen Landtag und im Reichstag abspielten, das brutale Vorgehen der Tribünen, der Massen hinauswurf kommunistischer Abgeordneter zeigt, daß die Anwendung der faschistischen Methoden auch vor den Sälen des Parlaments keineswegs halt macht.

Die Gesamtsituation, in der der Sächsische Landtag zusammentritt, steht im Zeichen der Verschärfung der Gegensätze im Lager der Imperialisten, der verstärkten Kriegsgefahr und der Zuspaltung der Klassengegensätze und Klassenkämpfe. Die internationale Lage wird gekennzeichnet durch die Verhandlungen in Paris, in denen zwar die Kapitalisten die eigenen Gegensätze vorläufig juristisch stellen, jedoch keineswegs auflösen. Die Zurückstellung der eigenen Gegensätze dokumentiert nur die Gemeinsamkeit des internationalen Kapitalismus gegen die Kräfte der proletarischen Revolution. Klar und deutlich wurden in Paris die deutschen Kapitalisten mit der Verlockung auf eine Milderung der Tributverpflichtung als die Hehnde bei den Kriegstreibern gegen die Sowjetrepublik erkoren. Die Verschärfung der Kriegsgefahr wird auch gekennzeichnet durch das brutale Vorgehen der chinesischen Senkerregierung gegen die Vertreter der Sowjetunion, die Umwälzung in Afghanistan, die von England organisiert und geleitet, einen Schritt bei der militärischen Eintreibung der Sowjetunion darstellt.

In Deutschland vollführt das Unternehmertum die brutallste Lohnknechtung und Hungeroffensive gegen die deutsche Arbeiterschaft. Die Vorbereitungen für die Beteiligung Deutschlands an einem imperialistischen neuen Krieg werden durch die Aufrüstung der Reichswehr und den Panzerkreuzerbau im breitesten Umfange getroffen. Eine neue Welle der Nationalisierung soll die Profitrate des deutschen Unternehmertums erhöhen. Die Vorbereitung eines imperialistischen Krieges, gesteigerte Ausbeutung, brutallste Unterdrückung der Arbeiterschaft sind die Methoden, mit denen die deutschen Kapitalisten ihre Wirtschaft restaurieren und aufrechterhalten.

Bei der Durchführung ihrer Maßnahmen kühlt sich die Trustbürokratie auf die Sozialdemokraten, die alle Schritte für die Entwicklung des deutschen Kapitalismus, für die Neuerstarbung des deutschen Imperialismus vorbereiten und durchführen. Nach einem schamlosen Betrugsmaschwerk gegen 2 Millionen deutsche Arbeiter vollführen die deutschen Sozialdemo-

### Für 70 Pfennig einen ausführlichen Parteitag-Bericht!

Während des 12. Parteitages der KPD in Berlin erscheint täglich in Zeitungsformat, Umfang 6 bis 10 Seiten „Die KPD“

Informationsblatt für alle Werktätigen über den 12. Parteitag der KPD 9.-15. 6. 1929 in Berlin

Die Zeitung erscheint siebenmal und muß sofort bestellt werden bei dem Zentralkomitee der KPD, Berlin C 23, Kleine Alexanderstraße 28, Agitprop-Abt.

Betrag im voraus einenden (in Briefmarken oder auf Postcheckkonto Wilhelm Pieck, Berlin, Nr. 102 254).

Einzelbestellungen: 7 Zeitungen 70 Pf.

Sammelbestellungen durch Parteiorganisationen von 20 Exemplaren an werden auf 30 Pf. für 7 Parteitagezeitungen ermäßigt.

Jeder Unterbezirk, jede Ortsgruppe, jede Betriebs- und Straßenzelle sammelt sofort 20 Bestellungen und sende die 10 Mark ein.

Jedes einzelne Mitglied, jeder Funktionär sichere sich ein Protokoll durch sofortige Bestellung und Voreinsendung der 70 Pf.

Genossen! Nutzt diese Gelegenheit aus!



# Nach dem Parteitag der Sozialfaschisten

Der Magdeburger Parteitag der SPD brachte uns keine Überraschungen. Wir haben seinen Verlauf und seinen Ausgang vorausgesehen, den Sinn dieses Parteitages, seine historische Bedeutung schon vor seiner Eröffnung aufgezeigt. Die Verhandlungen in Magdeburg haben restlos bestätigt, was wir über das Wehrprogramm, über die Entwicklung der SPD vom Sozialimperialismus zum Sozialfaschismus, über die Kapitulation der „Linken“ in allen entscheidenden Fragen der Koalitionspolitik, des Wehrprogramms, des antikommunistischen Agitationsprogramms schon längst vorher festgestellt hatten.

Brachte der sozialfaschistische Parteitag der revolutionären Arbeiterschaft keine Überraschungen, so steht es andererseits mit den breiten sozialdemokratischen Massen und unweilich auch mit den christlichen proletarischen SPD-Mitgliedern. Für diese Teile der Arbeiterschaft brachte der Parteitag der SPD eine Reihe von schmerzlichen Enttäuschungen, Lehren, die für die weitere politische Haltung dieser Arbeiter von entscheidender Bedeutung werden müssen. Die nächste Entwicklung hängt gewiss davon ab, ob und in welchem Maße diese Massen die Lehren des Magdeburger Parteitages erkennen und rechtzeitig erkennen. Es gehört zu den wichtigsten Aufgaben der Kommunisten sowie aller revolutionären Klassenkämpfer, durch eine heftige Agitation und Propaganda, durch Entfaltung von Diskussionen in den Betrieben die wahren Lehren des sozialdemokratischen Parteitages dem letzten ehrlichen Arbeiter bereitwillig zu machen.

Auf welche Hauptpunkte muß dabei das Augenmerk der Arbeiter gelenkt werden? Auf die zynische Abwägung aller Anstrengungen über Sozialpolitik? Auf die klägliche Kapitulation der „Linken“ Betrüger, die sich als offene Anhänger der Koalitionspolitik entlarvt haben? Auf die Verschönerung gegen die kämpfende Arbeiterschaft, die sich darin geübt hat, daß auf diesem Parteitag Rechte und Linke über Wirtschaftskämpfe, über den politischen Lohn nichts zu sagen hatten? Auf die Absteigmänner, die die sozialdemokratischen Minister für die Zukunft der Verfassung entbunden hat, bei wichtigen Entscheidungen mit der SPD Reichstagsfraktion Fühlung zu nehmen, und damit den letzten Schein einer Kontrolle der Minister durch die Partei handhabe?

Alle diese Punkte sind von großer Bedeutung. Aber die einzelnen Tatsachen müssen im Gesamtzusammenhang der Klassenbeziehungen begriffen werden. Diesen Gesamtzusammenhang zwischen Kriegsvorbereitungen, Koalitionspolitik, Abbau der Sozialpolitik und Konföderat haben die Reden von Wels und Seering aufgezeigt. Die Ankündigung der sozialfaschistischen Diktatur in der Rede von Wels hat die Generallinie dem gesamten Parteitag vorgezeichnet.

Nach vor dem neuen A. August, zu dessen Vorbereitung wollen die Sozialfaschisten im Interesse des Hungers und Knechts der Bourgeoisie ihre Diktatur errichten. Auf diesem Parteitag wurde über die Gründe des Überganges zu faschistischen Methoden der Unterdrückung der Arbeiterschaft selbstherrlich nicht gesprochen. Die Krise des Kapitalismus, die Erhaltung seiner relativen Stabilisierung, die Krise der bürgerlichen Demokratie und des Parlamentarismus, der Vormarsch der kommunistischen Partei und die Revolutionierung der Arbeiterschaft wurden verschwiegen. Nichtsdestoweniger stand der soziale Parteitag im Zeichen dieser entscheidenden Momente, die die Klassenkräfte und ihre Beziehungen in Deutschland in der gegenwärtigen Etappe bestimmen. Die sozialfaschistische Diktatur ist nur verständlich, wenn wir alle diese grundlegenden Tatsachen der wirtschaftlichen und politischen Lage Deutschlands klar erkannt haben. Dann aber wird auch jeder begreifen, daß der Sozialfaschismus nicht eine Sache der ferneren Zukunft, sondern schon der unmittelbaren Gegenwart und der nächsten Zukunft ist.

Es wäre aber eine verhängnisvolle Illusion, zu glauben, daß die breiten Arbeitermassen, die die SPD durch ihr Betraummanöver bis jetzt beeinflussen konnte, nach dem Parteitag diesen sozialfaschistischen Kurs von selbst erkennen werden. Gerade weil der Sozialfaschismus für die gesamte Arbeiterschaft eine ungeheure Gefahr ist und die SPD sich der Konsequenzen ihres Kurles bewußt ist, werden die Sozialfaschisten alles versuchen, um die sozialdemokratischen Arbeiter und Wähler durch neue Manöver zu verwirren und zu betrogen. Was ist die heute angekündigte Aufhebung des Demonstrationsverbotes in Berlin? Nichts anderes als ein neues elendes Manöver, um die

Empörung über das Jürgel-Blutbad zu beschwichtigen und die Vorbereitung der „demokratischen“ Diktatur, d. h. der sozialfaschistischen Diktatur, durch Erweckung von neuen demokratischen Illusionen zu maskieren. Gleichzeitig soll die „demokratische“ Aufhebung des Demonstrationsverbotes zu neuen verbrecherischen Provokationen ausgenutzt werden, um nach solchen bewußt provozierten Zusammenstößen die SPD verbieten zu können. Ebenso wird man den Wahlerfolg der englischen Labour Party als einen Beweis für den „sozialistischen Vormarsch“ innerhalb des Systems der bürgerlichen Demokratie anführen und den Schein einer internationalen Stärkung der „sozialistischen Kräfte“ vorläuschen.

Eine weitere Maskierung des Sozialfaschismus mit seinem Sungen- und Kriegersturz wird auch die wichtigste Aufgabe der „Linken“ bilden. Diese Existenzberechtigung der „Linken“ wird von dem Parteivorstand gern zugegeben. Das und nichts anderes bedeutet die Werbung im „Vorwärts“, daß in der SPD nach wie vor die „Diskussionsfreiheit“ besteht. Die „Linken“ dürfen, nachdem sie auf dem Parteitag zu Kreuze trafen, das alte betrügerische Oppositionsspiel wieder aufnehmen. Und sollten einige unter ihnen Löwe anschlagen, die dem Parteivorstand unangenehm sind, so wird der Ausschluß oder die Zensur für ihre Mundtötung sorgen. Das haben auf dem Parteitag der Ausschluß eines oppositionellen Mitgliedes in Frankfurt, die Abwägung der unangenehmen Diskussionsredner (Engelbert Graf) usw. deutlich gezeigt.

## Zu Kreuze getreten



Landberg: Auf diesem Parteitag ist niemand als grundsätzlicher Gegner von Koalitionsregierungen aufgetreten, auch Ziesner nicht, und das läßt mich die Entwicklung im ganzen günstiger beurteilen als ich es sonst getan hätte.

Gerade die klare Erkenntnis, daß Rechte und Linke mit neuen Manövern verführt werden, die Massen über den sozialfaschistischen Kurs des Parteitages hinwegzutäuschen, wird uns in die Lage versetzen, diese Betrugsmanöver unwirksam zu machen. Durch andauernde systematische Arbeit gilt es, die neuen Möglichkeiten zur besseren Entlarvung der sozialfaschistischen Verräterpartei allseitig auszunutzen. Den breiten sozialdemokratischen Wählermassen werden wir die Erklärungen der Breitscheid, Hilferding und Co., die die Wahlversprechungen der SPD heute als bloße Agitationsanträge, d. h. als Bauernfängerei bezeichnen, zur Kenntnis bringen. Die Freidemter gilt es, über das Vandalentum der SPD mit der Kirche, das auf diesem Parteitag in unmissverständlichen Wendungen angekündigt wurde, aufzuklären. Eine selbstbewußte sachliche und gründliche Agitation unter den Erwerbslosen, Invaliden, Altersrentnern wird diese Schichten der Wertigen darüber aufklären, in welcher schamlos zynischer Weise der Magdeburger Parteitag der SPD sämtliche Anträge, die eine beachtliche Erfüllung ihrer Forderungen bedeuteten hätten, in den Papierkorb werfen hat.

Es gilt, die Sozialfaschisten zu entlarven, die Arbeitermassen, die ihnen bisher Gefolgschaft leisteten, von der SPD loszulösen, den ideologischen und organisatorischen Einfluß der Arbeiterverräter durch gesteigerte und vertiefte Arbeit zu vernichten.

Aber es gilt auch, den Massen, die sich enttäuscht und empört von der SPD abwenden, den Weg zu zeigen, den sie einzuschlagen haben: Den Weg zur Verteidigung ihrer Tagesinteressen und zu ihrer endgültigen Befreiung von der kapitalistischen Ausbeutung und Unterdrückung — Diesen Weg, den Weg der proletarischen Revolution, wird ihnen der Parteitag der Kommunistischen Partei weisen! Magdeburg oder Berlin: Koalition oder Klassenkampf! Diktatur des Kapitals oder Diktatur des Proletariats! Zwei Parteitage — zwei Wege — zwei Welten! Es gilt zu wählen!

## Neue Kommunismehre Seering

Anlässlich der heftigen Polizeiwache, die am Montagvormittag in Darmstadt eröffnet wurde, hielt der sozialdemokratische Reichsinnenminister Seering eine Rede über das Thema: „Das Reich und die Polizei in den Ländern“. Ueber die Durchführung des Verbotes des Roten Frontkämpferbundes war er voll des Selbstlobes. Zur besseren Ueberwachung staatsgefährlicher Kräfte — das heißt der Kommunisten — will Seering die kriminalistisch-politische Polizei ausbauen! Auch der weitere Ton seiner Rede war eine einzige Androhung verschärfter Verfolgungsmassnahmen gegenüber der kommunistischen Bewegung. Er faselte u. a. davon, „die KPD hätte zum 1. August eine Revolution angekündigt“.

Dieses Märchen soll den Vorwand bieten zum noch schärferen Vorgehen gegen die revolutionäre Arbeiterschaft. Diese wird den Drohungen des im Auftrage der Bourgeoisie schaltenden SPD-Polizeiministers dadurch begegnen, daß sie sich gegenüber dem sozialfaschistischen Kurs in immer größerer Anzahl um die KPD schart. Seering und seine Auftraggeber werden auf Granit stehen.

## Der Kaschauer Mordprozeß / Zigeuner Filke gesteht

Kaschau, 4. Juni.

Im Verlauf der letzten Verhandlungen im Zigeunerprozeß Kaschau gab der Zigeunerführer Filke, der bisher alles abstritt, sein Zeugnis auf und legte ein volles Geständnis ab.

Nachdem der Vorsitzende des Gerichts mit Filke bereits gesprochen, erklärte der Zigeuner: „Sie kennen, meine Herren, nicht die fürchterliche Rachsucht der Zigeuner. Wenn ich, entgegen den anderen Angeklagten, ein Geständnis abgelegt oder etwas ausgegagt hätte, dann hätten die Familien der anderen Angeklagten meine Familie getötet.“

Nach dieser Erklärung erzählte Filke einen Raubmord nach dem anderen. Dabei schilderte er alles, was dabei

geschehen ist, ohne die Namen der Mitbeschuldigten — angeblich 11 der Angeklagten — zu verschweigen. Dabei wird bekannt, daß 4 Zigeuner volle 27 Monate vollkommen unschuldig in Haft gehalten wurden! Jeder der ausgeführten Morde soll von Paul Rnbar, dem Führer der Bande, angekliffet worden sein. Filke und Rnbar selbst haben die meisten Morde ausgeführt.

Zahrelang konnte unter den Augen der Behörden dieses Treiben stattfinden, ohne daß etwas unternommen wurde! Ist schon das kennzeichnend genug, so fällt vor allem doch auf: Wie fürchtbar müssen die materiellen und folglich auch kulturellen Verhältnisse eines Staates sein, in dem das möglich ist! Der Prozeß geht weiter — Geständnisse werden folgen und auch die — Urteile. Eins aber steht heute schon fest: Auf der Anklagebank sitzt die kapitalistische Gesellschaft, die dieses grenzenlose Elend und damit die Voraussetzungen für solche Muttaten schafft!

## Wer nicht kuschelt, fliegt!

### Neues aus dem „linken“ Korruptionssumpf

Wir hatten bereits Gelegenheit, der Arbeiterschaft interessante Tatsachen aus dem Lager der „linken“ SPD-Führer zu enthüllen. Der Claqueurkampf, der dort schon seit längerer Zeit zwischen dem Leipziger Liebmann und den Dresdenern Witz und Edel tobt, hat bereits die tollsten Korruptionserschleichungen zutage gefördert, die die moralischen und politischen Qualitäten dieser „Arbeiterführer“ ins rechte Licht rücken. Jetzt wird aus der Anlagenschrift Liebmanns gegen Edel, deren Inhalt erst kürzlich vom Leipziger Bezirksvorstand bekannt wurde, neues Material bekannt. Es zeigt die „linken“ SPD-Führer in ihrer ganzen Geschäftigkeit, mit der sie sich gegenseitig bekämpfen, und wie sie rücksichtslos und bar jeder proletarischen Feindschaft gegen Anderdenkende vorgehen. Liebmann macht Mitteilung über eine Sitzung der SPD-Landesinstanzen in Dresden, in der einige Redakteure der Dresdener Volkszeitung sich für die Einreichung der Klage beim Staatsgerichtshof wegen Unzulässigkeitsklärung der sächsischen Wahlen einsetzten. Edel war heftiger Gegner der Klage (!). Er wandte sich gegen die Redakteure und erklärte:

„Wir bezahlen diese Leute, und wir haben die Möglichkeit und werden alle organisatorischen Mittel anwenden, um die Meinung unserer Organisation (Dresdener) zur Geltung zu bringen.“ (!)

Durch Zeugenaussagen wurden die Äußerungen Edels bestätigt, der u. a. auch noch vom „Höherhängen des Brotkorbes“ u. a. sprach.

Außerdem wird jetzt bekannt, daß der Bezirksvorstand Ostschlesien entgegen dem Standpunkt des Bezirksvorstandes von Westschlesien, der Liebmann deckt, jetzt beim Berliner Parteivorstand ein Schiedsgericht beantragt hat mit dem Zweck, die Anklagen gegen Edel zu entkräften und Liebmann zu verteidigen. Wahrscheinlich eine „keine“ Gesellschaft! Sie sind moralisch und politisch derartig korruptiert, daß sie „völlig reif“ dafür sind, die besten Anwärter für die erstrebte Große Koalition-

Regierung in Sachsen zu sein. Es wird höchste Zeit, daß insbesondere die sozialdemokratischen Arbeiter in Sachsen dieser Sorte „Führer“ den verdienten Fußtritt versehen.

## „Unfere tägliche Lüge aib uns heute!“

Die neueste Schwindelmeldung der SPD-Presse: Ruth Fischer und Maslow „rebidious“

Kein Tag ohne eine plumpe von A bis Z erlogene Schwindelmeldung der SPD-Presse, über die KPD und die Komintern. Einmal stehen diese Meldungen aus der trüben Quelle des Urbahn-Volkswillens, ein andermal aus dem Revolverblatt der rechten Renegaten. Die neueste Ente ist die Reaktivierung von Ruth Fischer und Maslow, die der sozialdemokratische Pressebetrieb lanciert. Ueberflüssig zu sagen, daß die Meldungen über Verhandlungen zwischen Stalin, Ruth Fischer und Maslow, ihre Reaktivierung usw., ebenso erfunden und erlogen sind, wie alle bisherigen Sensationsnachrichten über die „Kalkstellung Thälmanns“ und andere alberne Tratsch- und Klatschmeldungen. Die sozialdemokratischen Arbeiter, denen diese plumpe Lügen aufgeschicht werden, werden schließlich erkennen, daß sie von ihrer Presse systematisch irreführt und betrogen werden. Der Zweck dieser Meldungen ist doch klar: durch sie soll das Vertrauen der Arbeiter zur kommunistischen Partei erschüttert, der Vormarsch der KPD gehemmt werden. Die Entwicklung unserer Partei beweist allerdings, daß die niederträchtigen Lügenmeldungen der SPD-Presse diesen Zweck nicht aufhalten können.

Wir empfehlen den sozialdemokratischen Arbeitern, den Parteitag der KPD sehr genau zu verfolgen. Sie werden dann am besten erkennen, was es für eine Verwandnis mit den Meldungen von Ruth Fischers und Maslows Reaktivierung, „Kalkstellung Thälmanns“ usw. hat. Und nachdem sie erkannt haben, daß sie wieder einmal beschwindelt und betrogen wurden, werden viele von ihnen auch nicht veräumen, die Konsequenzen zu ziehen.

## Die Millionenbetrüger Stinnes & Co. vor Gericht

Gegenseitige Beschuldigungen und Beteuerungen der — Unschuld

In den letzten Tagen wurde unter großer Spannung mit der Vernehmung der zweiten Gruppe der Angeklagten begonnen. Zunächst war es der Direktor des Stinneskonzerns Rothmann, der die schwersten Vorwürfe gegen v. Balow, den Privatsekretär von Stinnes, und gegen Rothmann erhob. Bela Groß wurde von ihm direkt des Betruges bezichtigt. Ganz ausführlich schildert Rothmann, wie der Betrug mit Kriegsanleihe-Aufbest mit Hilfe der verschiedenen Banken durchgeführt wurde. So hat ihm der Pariser Bankier Hirsch erklärt, daß „Stinnes die Vermittlungen von Kriegsanleihe-Aufbest von Deutschen, die durch den Friedensvertrag „Ausländer“ geworden, übernommen habe“. Auf die Frage des Vorsitzenden warum sich Rothmann nicht bei zuständigen amtlichen Stellen erkundigt, erklärte der gerissene Fuchs: „Wenn er gewußt, daß es sich um ungeschehene Handlungen gehandelt, hätte er bestimmt die Finger davongelassen.“

Wer glaubt ihm das??

Der Vorsitzende hält ihm die Aussage von Bela Groß vor, der erklärte, daß Rothmann von allen Schleichungen gewußt habe. Bei dieser Erklärung kommt es zu einem dramatischen Höhepunkt des Prozesses:

Sie beschuldigen sich gegenseitig des Betruges!

Rothmann erklärt, daß man ihm zu Anfang der „Geschäftsverbindung“ gesagt habe, daß Bela Groß ein „anständiger Kaufmann“ ist. Bald aber habe er das Gegenteil festgestellt. Trotzdem hat er mit ihm weiter zusammengearbeitet! Groß soll nicht nur Rothmann, sondern auch (natürlich!) Stinnes über wesentliche Punkte im unklaren gelassen haben. Stinnes und er seien „ganz unschuldig“. Niemand wird wundernehmen, daß der von Stinnes bezahlte Rothmann als getreuer Freund seines Herrn auftritt. Diese Blutlauge konnten jahrelang ungehindert ihr Handwerk treiben. Einige „Aren“ die Anklagebank — wieweil aber mügen noch dieses „goldene Handwerk“ treiben?

## Morgenlied des Fürsorgezöglings

Im Hinblick auf den obenstehenden Artikel, der sich erneut mit dem Standhalten der Jugend in der Arbeit anstellt, möchte ich hier ein Gedicht eines Fürsorgezöglings beifügen. Es ist nicht leicht zu verstehen, daß die Jugend bürgerlicher Kreise, Fürsorgezöglinge seien, die in der Regel in der Regel, zum Ausweg ist.

Still liegt das Dorf im freien Feld,  
nur hier und da ein Roter bellt —  
ein Bild des Friedens auf dieser Welt.  
Ich Dreh mich zur Seite —, und wachsig und groß  
erhebt sich zum Himmel das staatliche Schloß  
und wirft graue Schatten zur Erde.  
— Und hinter den Mauern von kaltem Stein  
da krühen ihr elendes Schatten-Sein  
eine traurige Sclinder-Herde.

Da horcht:  
eine helle Stimme singt,  
daß es weit in die Ferne dringt,  
ein Lied, das empört zum Himmel schreit,  
ein Lied, das fordert Gerechtigkeit.

Jetzt preist es — und auf des Hofes Rund  
erönt das Kommando zu zweiter Stand:  
Antreten! Ausrichten ferngerad,  
Hände an die Hofennacht!

Es öffnet sich logisch das Tor,  
und zu vier und vier quillt da hervor  
die ganze Sträflingskolonne,  
der nicht laßt des Lebens Sonne!

Sie kommen daher mit festem Schritt —  
sie, die das Gesetz mit Füßen tritt,  
da stimmt einer an von den Langen:  
„Im finstern Keller bin ich gefangen“,  
und wachsig fallen die anderen ein:  
„warum soll ich gefangen sein?“  
Das droht gewaltig, das Lied der Proleten,  
und im Dorf sieht im Nu man jeden —  
Kinder, Männer und Frau —  
horchend aus dem Fenster schau.

„Habt ihr uns verschlagen durch euer Gericht,  
unsern Geist, den trohigen, händigt ihr nicht.  
Den trohigen, mächtig wachsenden Geist,  
der einigt eure Herrschaft in Fesseln reißt.“

Ihr säet schon früh die Sturmes-Saat,  
ihr weckt schon früh unsern Willen zur Tat,  
ihr Wächter der Zöglingsherde.

## Berlängerung der Straßenbahnlinie 21 bis in die Winterbergstraße

In der Vorstadt Seidnitz sind in der Nähe der Rennbahn, an der Winterbergstraße, Wohnungsneubauten erstellt worden, in denen circa 270 Familien Behausung gefunden haben. Obwohl dort Straßenbahnlinie liegen, müssen die Bewohner dieser Häuser erst bis zur Liebstädter Straße bzw. bis zur „Grünen Wiese“ laufen, wenn sie die Straßenbahn benutzen wollen.

Da die Verwaltung der Straßenbahn bis jetzt noch keine Anstalten gemacht hat, diesem Uebelstande abzuhelfen, hat sich der Mieterausschuß an den Rat zu Dresden mit einer Eingabe gewandt. Die kommunistische Stadtverordnetenfraktion hat, um diese Angelegenheit vorwärtszutreiben, folgenden Antrag eingebracht:

„Kollegium wolle beschließen, den Rat zu ersuchen, beim Verwaltungsrat der Städtischen Straßenbahn darauf hinzuwirken, daß die Straßenbahnlinie 21 über die Bodenbacher und Liebstädter Straße bis in die Winterbergstraße verlängert wird.“

Obwohl dieser Antrag mit Absicht so formuliert worden ist, daß er auf jeden Fall im Kollegium behandelt werden müßte, ist er vom sozialdemokratischen Vorsteher Deligisch ohne weiteres in die Dunkelkammer des Verwaltungsrates abgeschoben worden. Unsere Genossen werden aber dort dafür mit aller Energie eintreten, daß er nicht verschleppt wird.

## Vorbeftraft!

Tausendfach entgelten die Herrschenden ihr innerlich verkauftes Enten an denjenigen, die bereits einmal mit dem bürgerlichen Gesetz nähere Bekanntschaft gemacht haben. Die Gelekesmaschine arbeitet „prompt und sicher“. Die Akten werden fein läublerlich ausgefertigt, damit ja nicht irgend etwas vergessen wird. Ständig verfolgt von ihren Kontrahenten, welchen die Gezeichneten durchs Leben. Arbeit bekommt ein Vorbeftrafter sehr schwer wieder, da er ja keine Papiere aufweisen kann, wo er in der Zeit seiner Haft gewesen ist. So werden sie weiter auf die Bahn gedrängt, die zum „Verbrechen“ führt. Verständnis hat der Vorbeftrafter nicht zu erwarten, am wenigsten, wenn er sich abermals wegen eines „Deliktes“ zu verantworten hat. Die Richter, die mit vollem Mogen über so einem zu Gericht sitzen, verstehen das nicht, können und wollen den „Verbrecher“ nicht verstehen. Die Paragraphen sind ihr Handwerkszeug, und damit sehen sie sich bedenkenlos über alles hinweg. Welche Strafen so ein Vorbeftrafter bekommt, spottet oft jeder Beschreibung. Wegen kleiner Vergehen werden sie jahrelang aus der „Gesellschaft“ entfernt, und niemand kümmert sich mehr um diese Opfer der Klassenjustiz.

### Ein Vorbeftrafter

Der, aus dem Gefängnis entlassen, einen Eindruck verübte und dabei eine Wirtin aus einem verschlossenen Keller entwendete, mußte sich wegen dieses Verbrechens „verantworten“. Der Angeklagte, ein kleiner, schwächlicher Mensch, schildert mit tränenerfüllter Stimme, wie er zu dieser Tat gekommen ist: Hunger im Leibe, kein Geld, damit er ein Nachtlager bezahlen kann, waren die Ursache. Er geht in ein Haus. Die Gelegenheit ist günstig, er geht in den Keller, reißt an der ersten besten Türe die Haspe heraus, greift ins Dunkle und packt den ersten besten Gegenstand, der ihm in die Hände kommt. Ehe er noch richtig weiß, was es überhaupt ist, wird er von der Eigentümerin ertwischt und der „Gerechtigkeit“ ausgeliefert. Niemand wurde, geschädigt.

Wegen dieses Verbrechens wandert er auf 1 Jahr 3 Monate wieder ins Gefängnis! Die bürgerlichen „Ehrenrechte“ werden ihm nebenbei auch noch auf 3 Jahre aberkannt. Die Verhandlung ent-

## Der Leubener Anstaltskandal soll totgeschwiegen werden!

Die Dresdner bürgerliche und sozialdemokratische Presse begünstigt die Follermethoden durch Schweigen. Die Wahrheit unserer erhobenen Anklagen erwies / Ein Sozialdemokrat unter den Verantwortlichen

L. Sch. Die Verantwortlichen, jene Leute, die den Skandal in der Bezirksfürsorgeanstalt Leuben so gut kennen, schweigen auf alle unsere Angriffe und Anfragen. Aber auch die bürgerliche und die sozialdemokratische Presse schweigt. Diese, wie jene Presse, geben also zu, daß das Tatsachenmaterial über die Verhältnisse in der Anstalt Leuben der Wahrheit entspricht; denn keine Antwort ist auch eine Antwort.

Die Dresdner Volkszeitung speziell aber hat auch von sich aus alle Ursache, zu schweigen. Ist doch

der verantwortliche stellvertretende Direktor der Bezirksfürsorgeanstalt Leuben Mitglied der Sozialdemokratischen Partei.

Das Schweigen der Volkszeitung wird wieder einmal verständlich! Die Verhältnisse, die wir aufgezeigt haben, stellen keine Einzelscheinung dar, sondern sind in allen Erziehungs- und Arbeitsanstalten der bürgerlichen Gesellschaft zu finden. Alles Schweigen und Vertuschen durch die bürgerliche und sozialdemokratische Presse nützt nichts. Die Wahrheit über die wirklichen Verhältnisse erfährt die Öffentlichkeit doch.

Peter Lampel hat vor einigen Monaten ein Buch geschrieben, „Jugend in Not“. Die Ausführungen seines Bühnenstückes, „Revolte im Erziehungshaus“ haben die wahren Verhältnisse in den heutigen Fürsorgeerziehungsanstalten enthüllt. Die Volkszeitung (pm.) schrieb eine begeisterte Kritik über die „Revolte im Erziehungshaus“, die sich damals nicht in Leuben, sondern nur auf den Bühnentrettern begab. Viele Pädagogen bestätigen die Ausführungen Lampels im vollen Umfang. Karl Winkler schreibt z. B. im Heft „Das werdende Zeitalter“, Nr. 11: „Lampels Buch ist kraft, es ist wahr, es ist hundertmal wahr.“ Auch das Berliner Tageblatt beschäftigt sich eingehend mit den unmenschlichen Verhältnissen in den deutschen Fürsorgeerziehungsanstalten, und schreibt in der Nr. 62 vom 6. Februar 1929:

„Sobald man auch nur ein wenig tiefer in die Verhältnisse des deutschen Fürsorgewesens hineingesehen hat, so weiß man, daß die gesetzlichen Bestimmungen, auf denen es beruht, nicht den mindesten Anreiz bieten, gute Anstalten zu errichten, und jede Möglichkeit lassen, miserable Anstalten aufrechtzuerhalten. Schlechte Anstalten sind billig, bequem zu verwalten und unter Umständen recht rentabel für den Unternehmer. Gute Anstalten sind teuer, ihre Organisation erfordert Kapitalverbrechen und ihre Verwaltung Personlichkeiten. Der Staat hat bis auf den heutigen Tag verdammt wenig für gute Anstalten getan und so gut wie nichts gegen schlechte.“

Treffen diese Ausführungen des Berliner Tageblattes auch auf die sächsischen Fürsorgeanstalten zu? Durch Leuben ist die Frage unzweifelhaft mit „Ja!“ beantwortet! Stellen aber die Verhältnisse in Leuben Einzelscheinungen in Sachen dar? — Kurz wollen wir die Verhältnisse in dem Bezirksheim in Rennigsmühle schildern, das dem Bezirksverband Chemnitz unterstellt ist. Jugendliche werden dort von der Stadt Chemnitz untergebracht. Der Dezernent des Wohlfahrtsamtes Chemnitz ist ein Mitglied der Sozialdemokratischen Partei. Aus der Rennigsmühle waren vor kurzem 50 Jugendliche ausgewandert und wolkten zum Wohlfahrtsministerium in Dresden, um sich zu beschweren. Auch diese Vorkommnisse hat die bürgerliche und sozialdemokratische Presse ihren Lesern wohlweislich verschwiegen, oder ...

Dem Bericht der Chemnitzer Stadtverordneten entnehmen wir über das Purzschheim Rennigsmühle folgendes:

„Die Rennigsmühle ist ein altes Haus, eine alte Mühle. Der Schlaßaal ist nicht heizbar, die Betten stehen eng beieinander, so daß alle Gelegenheit zu sexuellen Ausschreitungen ohne weiteres gegeben ist, ja, daß die Inassen direkt dazu erjogen werden. Das wird von der Ju-

gend tatsächlich zugegeben. Der Winterraum ist eiskalt, das Wasser im Boden ist im Winter dauernd gefroren. Der Baderraum mußte einfach geschlossen werden, weil kein Wasser (1) vorhanden war. Der Inspektor ist ein Diakon der Inneren Mission, das Personal ist ohne jede Vorbildung. Die Arbeit geschieht unter militärischem Kommando, keine Freiheit zum Spaziergehen, Rauchverbot, aber auch Prügel mit Gummi, Knüppeln, dafür sind Zeugen da.“

Nach mehr Tatsachen könnten wir aufzählen, besonders aus den sogenannten christlichen Erziehungsanstalten. Wie es darin zugeht, hat die Öffentlichkeit ja bereits zum Teil auch offiziell erfahren.

Die Enthüllungen, die die Arbeiterstimme vor etwa einem Jahre über das Heim des Magdalena-Hilfsvereins in Dresden brachte, in dem der Vater Hildmann an weiblichen Fürsorgezöglingen das Züchtigungsrecht ausübte, lösten unter der gesamten Öffentlichkeit, im besonderen aber bei der Arbeiterschaft, helle Empörung aus.

Das sächsische Arbeits- und Wohlfahrtsministerium hat durch eine Umfrage bei den Direktoren aller Erziehungsanstalten „die Verhältnisse festgestellt“. Selbst das durch diese Umfrage zutage geförderte Material ist eine wuchtige Anlage gegen das Fürsorgeerziehungssystem in Sachsen. Wir werden in späteren Artikeln noch darauf zurückkommen. Das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium wollte „schrittlich“ erscheinen und erließ daher bereits am 19. November 1928 Richtlinien, die bis zum heutigen Tage Richtlinien, also Papierfetzen, geblieben sind. Wie könnten sonst heute noch solch grauenhafte Verhältnisse in Leuben, in der Rennigsmühle usw. bestehen? In den „Richtlinien“ heißt es unter „Arbeit bei Schulentlassenen“:

„So ist bei ... Zuteilung der Arbeit auf Neigung und Eignung des Zöglings Bedacht zu nehmen. Die Arbeitszeit darf den Durchschnitt von 7 Stunden nicht übersteigen. ... Nach Möglichkeit ist die Arbeit der Zöglinge zu entschonen. Bei Arbeiten für die Anstalt selbst sollen die Arbeitsbedingungen nach besonderen Grundfragen bemessen werden. Soweit für Dritte Arbeit geleistet wird, muß sich die Höhe des Lohnes nach den geltenden Tarifbestimmungen richten.“

Und weiter an anderer Stelle:

„Strafen sollen im Rahmen der Anstalts-erziehung nur eine untergeordnete Rolle spielen.“

Und Leuben? — Die dort untergebrachten Jugendlichen müssen ohne Widerrede den Befehlen gehorchen. Strafen stehen im Vordergrund der gesamten „Erziehung“. Die Arbeit wird durchgeführt hinter verschlossenen Türen! Der Tariflohn für geleistete Arbeit wird nicht gezahlt! Die Arbeitszeit beträgt nicht 7, sondern 9 Stunden! Was sagt das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium zu diesen ungeheuren Gegenjahren zwischen Theorie und Praxis?

Hat das Arbeits- und Wohlfahrtsministerium der Bezirksanstalt Leuben überhaupt das Erziehungsrecht erteilt, oder hat sich das Ministerium bis zum heutigen Tage um die Verhältnisse in der dortigen Anstalt, trotz mehrfacher Revolten, nicht gekümmert? Hat das Fürsorgeamt der Stadt Dresden einmal die Frage geprüft, ob auf Grund der Richtlinien und der gesetzlichen Bestimmungen in Leuben überhaupt Fürsorgezöglinge untergebracht werden dürfen?

Das Berliner Tageblatt schreibt in dem oben erwähnten Artikel über die Fürsorgezöglinge wie folgt:

„Für die Fürsorgezöglinge gibt es nur eins: Den Willen, oder vielmehr die Willkür ihrer „Erzieher“. Es gibt keine Bestimmungen über den Vollzug der Fürsorgeerziehung. Es gibt keine wirkliche Kontrolle der einzelnen Anstalten, es gibt kein wirkliches Beschwerderecht. Der Fürsorgezögling ist in Wahrheit völlig rechts- und schußlos. Der Leiter einer Fürsorgeanstalt hat Machtvollkommenheit, wie sie kein anderer Mensch in Deutschland besitzt. Ein solcher Anstaltsleiter war es, der mir sagte: Es ist ein Wunder, wenn wir nicht an Esharenwahnsinn leiden. Grund genug hätten wir dazu in unserer Gottähnlichkeit gegenüber den Zöglingen. In der deutschen Fürsorgeanstalt macht jeder, was er will.“

Die Tatsachen, die wir in Leuben vorfinden und darüber hinaus auch in den sächsischen Erziehungsanstalten, sind wohl der beste Beweis für die Richtigkeit jener Worte eines Wissenden.

Nach dem Reichsgesetz für Jugendwohlfahrt hat jedes deutsche Kind ein Recht auf Erziehung zur leiblichen, seelischen und gesellschaftlichen Tüchtigkeit. Sind die Eltern oder Erziehungsberechtigten nach Ansicht der Behörden nicht imstande, dem Kind diese Tüchtigkeit zu garantieren, dann tritt die öffentliche „Jugendhilfe“ ein. Dem Willen des Minderjährigen, um den sich dieses Gesetz angeblich bemüht, sowie dem Willen der Erziehungsberechtigten ist in dem Gesetz des bürgerlichen Staates kein Raum gelassen. Und so bekommen die ganze Schwere des Gesetzes zu fühlen. Die Eltern der Minderjährigen brauchen auf Grund dieses Gesetzes nicht einmal gehört zu werden, wenn das Jugendamt die Fürsorgeerziehung durchführen will. Durch diese und andere Bestimmungen des Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetzes ist die Plattform geschaffen für jedwede Willkür gegen die Jugendlichen.

Welche Auswirkungen dieses reaktionäre Reichs-Jugendwohlfahrtsgesetz mit sich bringt, ist eingehend in der Broschüre der Internationalen Arbeiterhilfe, „Gefesselte Jugend in der Zwangserziehung“, geschildert worden.

Trotz völliger Entrechtung der Erziehungsberechtigten sollen sie aber herangezogen werden zur Bezahlung der Anstaltskosten für die Anstalts-erziehung ihrer Kinder. Der Staat und die Gemeinden geben Hunderttausende von Mark jährlich aus für eine vollständig falsche Erziehung der angeblich verwahrlosten Jugend. Scheinreformen und Richtlinien nützen nichts! Das ganze System muß auch hier grundlegend geändert werden. Die klassenbewußte Arbeiterschaft wird sich durch Vertretungen auf Reformen in der Anstalts-erziehung nicht abhalten lassen, den Kampf gegen das System mit aller Schärfe fortzuführen, eingedenk dessen, daß die Garantien für die vollständige Lösung dieser Frage erst nach der Zerstörung des kapitalistischen Staatsapparates, d. h. in der Periode der Diktatur des Proletariats, bestehen.

## Dr. Max Hodann spricht über „Geschlecht und Gesellschaft“

am 13. Juni um 8 Uhr im Künstlerhaus, Grunaer Straße. Karten zu 1 und 2 RM (für Arbeiterorganisationen 50 Pf.) sind zu haben in den Vorverkaufsstellen: Arbeiterbuchhandlung, Wiktoriastraße 21, Buchhandlung Bender, Waisenhausstraße, Buchhandlung Bellmann, Große Meißner Straße, im Keta und im Bureau der JMB, Köppich 18. Veranstalter dieses Vortragsabends ist der Sozialistische Studentbund.





Freital-Potschappel

Freital-Deuben

P. Börner, Turnerstr. 7 Wäsche u. Bettfedern billigst 5% Rabatt 5% Rabatt

Schuhwarenhaus Obermann Größte Auswahl Billigste Preise Garderobe kaufe nur von Sobe Spezialhaus für Herren- und Knaben-Bekleidung

Helene Fischer Herren-Schirme

Freitaler Hut-Fabrik (an der Eisenbahnstation Freital - Bismarck) Umarbeiten, reinigen usw. sämtlicher Damen- und Herren-Hüte Lager in Damen-, Herren- u. Kinderhüten sowie Damen- u. Herren-Mützen

Bergfelder-Deuben Verkehrslokal der Arbeiter

Kaufhaus Fortuna Freital-Deuben Größtes Spez.-Geschäft für Damen-, Herren- u. Kinderbekleidung Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins

Freitaler Bauern-Museum Freital-Deuben, Güterstraße 1 Konzil- u. Spielhaus / Vereinslokal: Röger, Herm. Telefon 94

Helmut Dietrich Am Markt Eisenwaren, Haus- u. Küchengeräte

Albert Jurisch Manufaktur- und Modewaren Leisniger Straße 27 5 Prozent Rabatt - 5 Prozent Rabatt

J. Anton, Obere Dresdner Str. 135 Erdbeeren, Meise, Äpfel u. Lebensmittel

Winklers Fahrradhaus Obere Dresdner Straße 33 Fahrräder / Nähmaschinen Sprechapparate

Meierei-Genossenschaft Freital en detail Täglich frische Milch, Butter, Eier und Käse

Freitaler Nacht Herren-Moden Untere Dresdner Str. 73

Geleitert Maxatz, Untere Dresdner Str. 107 Hüte - Hüte - Bekleidungsartikel

Referiert 101

E. Schneider Haus- und Küchengeräte Dange Straße 1

Freitaler Reinigungs-Anstalt Inhaber: Günther Müller Obere Dresdner Str. 109 / Fernruf 1006

Bergfelder Niederpfeilermilch Geschäftslokal der Arbeiterschaft

Paul Hermann, Untere Dresdner Str. 35 Manufakturwaren Damen- und Kinderbekleidung

Freital-Zauckerode

Streichst Du was mit Farbe an / Kauf sie nur von Uhiemann (Am Döhlener Hof)

Richard Gansauge Kleiderstoffe / Tisch- und Bettwäsche / Wollwaren Herren-, Damen-, Kinder-Kleidung Wäsche / Anzüge / Mäntel / Joppen / Windjacken / Hosen Gardinen Linoleum Bettfedern

Carl Paul insobert: Walter Baer Manufaktur- und Modewaren

Witzsch Debus Untere Dresdner, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Kurt Schindheim Haus- u. Küchengeräte, Reparaturwerkstatt

Dampfbäckerei und Patisserie M. Niedling Döhlen, Rote Sande Annahmestelle: Porzellan: Weinhold, Markt 4 Deuben: Reinigungsanstalt Müller (s. Fortuna)

Krilles Gasthof / Döhlen Reserviert Jeden Sonntag feiner Ball / Verkehrslokal der Arbeiterschaft

Restaurant Zur frohen Schicht

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Glückauf-Schänke Verkehrslokal der Arbeiterschaft

H. A. Pöhlmann Sämtl. Musik-Instrumente Untere Dresdner Straße 129

Brand-Erbsdorf Friedrich Hartz, Bahnhofstr. 29b

Heders Milchhof

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Richard Müller Holz, Kohlen- u. Bekleidungslokal Am Bahnhof Janderode

Freital-Niederhäslich

Brand-Erbsdorf Friedrich Hartz, Bahnhofstr. 29b

Wolfs Köhler Haus- und Küchengeräte Untere Dresdner Straße

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Freital-Büchel

Freital-Birnhilf

Brand-Erbsdorf Friedrich Hartz, Bahnhofstr. 29b

Coßmannsdorf

Restaurant Bergschlößchen Freital-Büchel, B. Büchel

Waldig bei Freital Bergfelder Weißig Verkehrslokal der Arbeiterschaft

Rippeln

Brand-Erbsdorf Biergroßhandlung und Fabrik alkoholfreier Getränke

B.C. Balkale Coßmannsdorf Schönster Ausflugsort

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital Café / Bäckerei / Konditorei

Bannwitz

Brand-Erbsdorf Paul Grellmann Grün- und Schwarzengeschäft

V. Bretschneider, Kirchweg 1

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Tharandt

Georg Schäfer Fleischerei

Freiberg

H. Hübner, Joh. Walter Weidener

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

H. Hübner, Joh. Walter Weidener

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

Paul Köhler, Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

Paul Köhler, Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

Paul Köhler, Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

Paul Köhler, Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Witzsch Debus, Alte Kirch- u. Wagner-Straße 101

Waldig bei Freital

Uina Roth Manufakturwaren

Schokolade / Cacao Paul Kühn, Obermarkt 18

Meißen

Das Richtige in Herren- und Knabenbekleidung für Straße, Sport und Arbeit finden Sie bei

**Hanisich, Dresdner Straße 11, 1 Minute vom Bahnhof**

**Lebensmittel**  
Erich Besser, Ringstraße 1  
Jeden Freitag Schlichtfest

**H Fleisch und Wurstwaren**  
Fleischermesser  
G. Müller, Weißstraße 3

**Holz und Kohlenhandlung**  
Hedwig Lange  
Meißener Straße 22

Kolonialw., Spirituosen, besond. Wurst.  
Ewald Müller, Meißener Straße 13

**Richard Müller**  
Kunstgeräthliche Gold- und Silberarbeiten  
Meißen, Gerbergasse 25

**Gaststätte Schweizerhaus**  
Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt  
S. Heinisch, Gerbergasse 13

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Farben- und Spezialgeschäft Ernst Marx**  
Bismarckplatz 18/19

Kolonialwaren - H. Henschel, Wurstwaren  
Wingl. d. Robert-Sparatzen  
Johannes Köhler  
Hörsingstraße 28

**Gie erhalten**  
Beste Herrenstoffe  
zu Engrosverkaufspreis durch  
Ludwig Hofmann  
Meißen, Köhlerplatz 4, 2, 98

**Meißner Schwertler Biere**

**Stange & Behrend**  
Wittigstraße 5 bis 7  
Briketts - Kohlen - Holz  
Spedition und Möbeltransport

**Schlittig, Fleischergasse 8**  
Kaffee - Kolonialwaren

Wiese u. Weidmanns Hof, Abth. Steierberg, Tel. 428, Elster 32, Strumpf, Hand- schuhe, Trüffel, Kurze, Wäsche, Herren- artikel, Manufakturwaren - Pommerellen 49

**Gaststätte zur Krone**  
Triebstraße

**PHOTO**  
Apparate und alle Reparaturen  
Klein, Allerg. 10, Auswahl, Teilzahlung gestattet  
Reparaturen in eigener Werkstatt, Pathestr. 72

**Bruno Kempe, Kaiserstraße 24**  
Kaffeebrennen und Kaffeehandlung

**Behnemann, Elbstraße 4**  
Drogerie - Photohandlung

**Optiker Wagner, Elbstraße 25**  
Lieferung sämtlicher Spezialgläser  
Photo-Vergrößerung

**Abth. Nittermann, Niederstraße 14**  
Kohlen - Futtermittel - Nudeln

**E. Dietrich, Nachf. Kurt Schulze**  
Elbstraße 5  
Schuhwaren für jeden Bedarf - Reparaturen  
in eigener Werkstatt

**Willebrand, Elbstraße 9**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Der Ton**  
Musikhaus Meißen  
Kleinmarkt 4

**Uhren und Schmuck**  
Walter Richter, Hauptstraße 61

**Waffeninstrumente u. Sprechapparate**  
im Jämt. Wittenberg, Hauptstraße 29

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfehlen W. Wenzel, Köhlerstraße 5-16/18

**Fleisch- und Wurstwaren**  
empfehlen Gustav Richter  
Großenhainer Straße 26

**Mila**  
Fahrräder, Näh- und Sprechmaschinen  
Kaiserstraße 15

**Musikapparate**  
Schallplatten  
Gustav Häbter, Moritzstraße 1

**Schauburg-Lichtspiele**  
im Stadttheater  
täglich unter Mitwirkung der Stadtkapelle

**Bäckerei, Konditorei, Café**  
Berthold, Hauptstraße 25

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Hellmuth Mühlberg & Co.**  
Kolonialwaren  
Wiedervertreter haben Sie bei

**H. Fleisch- und Wurstwaren**  
empfehlen Gustav Richter  
Großenhainer Straße 26

**Mila**  
Fahrräder, Näh- und Sprechmaschinen  
Kaiserstraße 15

**Musikapparate**  
Schallplatten  
Gustav Häbter, Moritzstraße 1

**Schauburg-Lichtspiele**  
im Stadttheater  
täglich unter Mitwirkung der Stadtkapelle

**Bäckerei, Konditorei, Café**  
Berthold, Hauptstraße 25

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

**Alpina-Uhren**  
Uhrmachermeister  
Fritz Koch, Meißen, Elbstraße 38

**Central-Lichtspiele**  
geben nur beste Filme  
Programmwechsel Montag und Donnerstag

Weinböhla

**Restauranter Paradiesgarten**  
Mittel Köhler am Interfluvium

**Möbelgeschäft Rudolf Hermann**  
Hauptstraße 48

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

Coswig

**Spezialgeschäft für Herren- und Knaben-  
Bekleidung, Johannes Bern, Hauptstraße 16**

**Damen- u. Herren-Strick-Güter, Spez.  
Kaufhaus, Hauptstraße 145**

**Kolonialwaren, Spirituosen, Brauereibedarf  
H. Barthel, Moritzburger Straße 49**

**Bierhandlung Neu-Coswig**  
Ogerndorf 1904, Telefon 177

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

Kötzschenbroda

**Kolonialwaren, Spirituosen, Brauereibedarf  
H. Barthel, Moritzburger Straße 49**

**Bierhandlung Neu-Coswig**  
Ogerndorf 1904, Telefon 177

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**Wass Siller Real**  
Burgstraße 18  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Sprechapparate und Platten**  
Schreiber, Klinge und Nähmaschinen  
Kurt George, Klempnerstraße 2

**Wiederholer, Hauptstraße 17**  
Kolonialwaren, Spirituosen, etc.

**Max Henker**  
Uferstraße 5/8  
Kohlen / Briketts / Brennholz  
Spedition / Möbeltransport

**W**



# Nationalisierung und Fabrikarbeiterverband

Das Organ des Deutschen Fabrikarbeiterverbandes, Der Proletarier, Nr. 22, beschäftigt sich mit den Auswirkungen der Nationalisierung in der Glas-, Porzellan- und Papierindustrie auf Grund des amtlichen Materials der Gewerbeaufsichtsbeamten vom 1927. Eine Fülle von Material wird wiedergegeben und aus diesem ist zu ersehen, wie schädlich die Auswirkungen der kapitalistischen Nationalisierung für das Proletariat sind. Wir geben einige der angeführten Beispiele wieder.

Alle bisher durchgeführten Nationalisierungsmaßnahmen haben eine nicht unbedeutliche Freisetzung von Arbeitskräften zur Folge gehabt (Bezirk Köslin).

Infolge des Baggerbetriebes ist die Arbeiterzahl in den Tongruben auf  $\frac{1}{3}$  bis  $\frac{1}{4}$  der früheren Zahl zurückgegangen.

Durch die Aufstellung der automatischen Sackpad- und Siegmachine packen drei Arbeiter die gleiche Menge Zement wie früher zehn.

Die Erlebung des Handschwemmsteinloppers durch den Automaten erspart 16 Arbeitskräfte.

Durch Anschaffung eines Eimerbaggers wurden von 20 Arbeitern die Hälfte entbehrlich.

Bei der mechanischen Entleerung des Eisenbahnlokwagens ist nur noch ein Mann nötig. Früher waren bei der Entleerung mit der Hand 12 Frauen beschäftigt.

Bei der Sortierarbeit (Papierfabrik) wird jetzt etwa ein Fünftel der Zeit gegen früher erspart.

Während ein Handschwemmsteinlopper bei zehnstündiger täglicher Arbeitszeit etwa 1000 Steine herstellen konnte, leistet ein Automat in achtschündiger Schicht etwa das Zwanzigfache.

Nach diesen Feststellungen müßte eigentlich auch das Organ des Fabrikarbeiterverbandes zu der Auffassung gelangen, daß die kapitalistische Nationalisierung von der Arbeiterschaft aufs Schärfste bekämpft werden muß. Doch dem ist nicht so. Das Organ des Fabrikarbeiterverbandes betont ausdrücklich, daß die Erfolge der Nationalisierung für die Arbeiterschaft in der Tendenz sinkender Löhne und der Vergrößerung der Spanne zwischen den Löhnen der Gelehrten und der Angelernten zum Ausdruck kommt. Außerdem habe die Nationalisierung eine Vermehrung der Arbeitslosigkeit mit sich gebracht.

Die Opposition in den reformistischen Gewerkschaften hat von Beginn des Nationalisierungsprozesses an auf diese Verhält-

nisse aufmerksam gemacht und verlangt, daß ein entschiedener Kampf gegen die kapitalistische Nationalisierung geführt wird. Auf der anderen Seite standen die reformistischen Gewerkschaftsführer, die in der Nationalisierung das Heil der Arbeiterklasse erblickten. Auf dem Breslauer Gewerkschaftskongress führte der Vorsitzende des Deutschen Textilarbeiterverbandes, Kästel, in Bezug auf die Nationalisierung folgendes aus:

„Die Gewerkschaften sind durchaus nicht Gegner der Nationalisierungsmethoden; im Gegenteil, sie haben dieselben immens gefördert. Während des Krieges haben alle Gewerkschaften sich an den Beratungen über Normalisierung, Typisierung und Nationalisierung der Wirtschaft beteiligt und intensiv mitgearbeitet. Ja, ich bin sogar gegenteiliger Meinung wie Professor Herzberg, der da sagte, daß es nicht Aufgabe der Arbeiter sei, diese innere Entwicklung der kapitalistischen Wirtschaft zu fördern. Gerade weil ich den Standpunkt verrete, daß die Arbeiterschaft ein Element der Wirtschaft ist, welches nach Gleichberechtigung strebt, und dieses Element der Wirtschaft repräsentiert wird durch die Organisationen der Arbeiter, ist meines Erachtens der Arbeiter innerhalb seiner Organisationen verpflichtet, gemeinsam mit den Unternehmern

jene Formen der Nationalisierung, der Typisierung, der Typisierung usw. herauszufinden, die für die Wirtschaft nützlich sind.“

An diesem Standpunkt hat sich auch in den letzten Jahren nichts geändert. Wirtschaftsdemokratie ist das Lösungswort der Reformisten. „Wirtschaftsdemokratie“, die sich heute bereits in der vollständigen Kapitulation der Reformisten vor dem Unternehmertum zeigt, in dem Abschluß von Hungerverträgen auf mehrere Jahre für die Arbeiter, der Beteiligung der sozialpolitischen Gelehrten und der Aufrichtung der sozialfaschistischen Diktatur. Eine Probe ist es, wenn in dem Artikel des Proletarier gesagt wird, daß die wirtschaftlichen Erfolge der Nationalisierung der ganzen Gesellschaft und dann auch der Arbeiterschaft zugute kommen müßten und es daher im Interesse der Arbeiterschaft liege, diesen Prozeß (Nationalisierungsprozeß) die Arbeiterschaft freiwillig auch nur ein wenig mehr Lohn geben, sondern erst dann zu Zustimmung bereit sein, wenn das Proletariat in geschlossener Front seine Forderungen zu erämpfen weiß. Die Arbeiterschaft hat kein Interesse an einer Beschleunigung des Prozesses der Nationalisierung, sondern nur daran, die kapitalistische Wirtschaftsordnung zu stürzen und die sozialistische Gesellschaftsordnung aufzubauen. Dies wird sie nicht können auf dem Wege, den die Reformisten aufzeigen, dem Weg der Wirtschaftsdemokratie, sondern nur auf dem Wege des rücksichtslosen Klassenkampfes.

## Gleiche Brüder — gleiche Kappen

### Die Christen rühmen sich des Streikbruchs in Hennigsdorf

Wo die Sozialfaschisten des DMB den Streikbruch gegen die Arbeiter organisierten, dürfen auch die Christen nicht fehlen. In der Nummer des christlichen Deutschen Metallarbeiterverbandes vom 1. Juni, dem offiziellen Verbandsorgan des Christlichen Metallarbeiterverbandes, wird dem heldenmütigen 14wöchigen Kampf der Arbeiter des Stahl- und Walzwerkes Hennigsdorf ein „Nachruf“ gehalten. Es braucht nicht besonders betont werden, daß die Christen in diesem Kampf hienieden die Hennigsdorfer Kollegen und sich durch Beschimpfungen der Hennigsdorfer Kollegen bemühen, den Nachweis zu erbringen, daß die Diktatur der Christen wegen der „von den ersten Leuten verkündeten verhältnismäßig hohen Löhnen im „Affordabzüge vorzunehmen.“

Charakterisiert wird das ungeheure Verbrechen der DMB-Bureaucratie an den Hennigsdorfer Arbeitern, daß die Arbeiter direkt den Christen in die Arme treibt, dadurch, daß dieselben triumphierend berichten können, daß bei Ausbruch der Bewegung nur wenige Mitglieder bei ihnen organisiert waren, daß sie aber innerhalb weniger Wochen ihre Mitgliederzahl auf 250 steigern konnten.

Nachdem der Streikbruch der DMB-Bureaucratie beschlossen war, zogen auch die Christen zur Arbeitsaufnahme auf, trotzdem die Mehrzahl der christlichen Arbeiter erst hinter der Kampfleitung stand und bis zum Schluß durchhielt. Offen geben die Brüder den von ihnen organisierten Streikbruch in ihrem Verbandsorgan zu. Während die DMB-Bureaucratie mit Rücksicht auf die Stimmung der freigewerkschaftlichen Mitglieder den von ihnen unternommenen Streikbruch noch zu verschleiern versuchen, schreiben die Christen:

„Und so ist es trotz verstärkten Terrors der Kommunisten den dort beschäftigten vernünftigen Arbeitern unter Führung unseres Christlichen Metallarbeiterverbandes gelungen, den Betrieb in Gang zu bringen.“

Hier wird der Streikbruch dokumentarisch bestätigt. Jeder Arbeiter wird sich darum die Frage vorlegen: Worin unterscheidet sich noch der freigewerkschaftliche Metallarbeiterverband, der behauptet, eine Klassenkampforganisation zu sein, von dem bürgerlichen Christlichen Metallarbeiterverband, der grundsätzlich den Klassenkampf ablehnt? Es gibt keine Unterschiede mehr. Die Hoffnungen aber, die die christlichen Demagogen daran knüpfen, daß es ihnen gelänge, mit dem Mittel der sojournierten Streikunterstützung bei Eintritt in den Verband einige Hennigsdorfer Arbeiter für ihre Organisation zu fördern, werden sehr bald zu Wasser werden. Die Arbeiter, die in diesem Kampf ungeheure Erfahrungen gemacht haben, wenden sich mit Abscheu von den Streikbrechern christlicher und sozialdemokratischer Couleur. Die Betriebsratswahl hat trotz der Tollwut, daß noch hunderte oppositioneller Kollegen nicht eingestellt waren, den Beweis erbracht, daß die absolute Mehrheit der Hennigsdorfer Arbeiter fest und geschlossen hinter der Opposition steht.

## Die Hüttenarbeiter

### begrüßen den Reichsparteitag der KPD

Eine Delegiertenversammlung des Rheinisch-Westfälischen Stahlwerkes in Düsseldorf beschloß eine Begrüßungsadresse an den in Berlin stattfindenden Reichsparteitag der Kommunistischen Partei. Insbesondere begrüßt die Rheinisch-Westfälische Partei, daß die Kommunistische Partei sich das konkrete Ziel gesetzt hat, der reformistischen Bureaucratie, die immer mehr zu einem Handlanger der kapitalistischen Unterdrückungsapparate geworden ist, die Führung der Wirtschaftskämpfe zu entreißen und diese in die Hände der roten Betriebsräte und revolutionären Kampfausschüsse zu legen. — Kläffische Betriebsräte, folgt diesem Beispiel!

Bewegungsbeobachter: für Politik: Richard Spengler; für Gewerkschaftliches: Albert Jander; für Kulturelles, Feuilleton und Sport: Willibrod Orner; für den Sekretariat: Arthur Burkert; ähnlich in Dresden. Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H. Druck: Bunsen, Dresden

## Verbandstag der Sattler, Tapezierer und Portefeuille

### 2. Verhandlungstag

Zu Beginn der heutigen Sitzung wurde sofort der Vertreter der „Arbeiterstimme“ aus dem Saal gewiesen. Die Opposition, die gegen diese Maßnahme das Wort zum Protest verlangte, erhielt es nicht.

Die Diskussion über den Geschäftsbericht wurde fortgesetzt und dann sprach zunächst Galm, Offenbach. Trotz sozialdemokratischer Koalitionsregierung habe sich die Lage der Arbeiterschaft nicht gebessert. Die Erreichung der Wirtschaftsdemokratie sei eine Illusion. Die Verbandszeitung werde einseitig redigiert, was besonders auch bei der Reichstagswahl zum Ausdruck kam, wo nur für die Sozialdemokratie agitiert worden sei.

Gen. Tröbel, Geraberg, protestierte dann gegen die Sanktionierung der kommunistischen Pressevertreter und zeigte die parteiliche Geschäftsführung des Präsidiums auf, das gestern seinen gestellten Antrag auf telegraphische Einladung des russischen Lederarbeiterverbandes überhaupt nicht zur Abstimmung brachte. Das Verhalten der Sozialdemokratie und der reformistischen Gewerkschaftsbureaucratie habe sich in der Stellungnahme zur Arbeitslosenversicherung und der Frage der Altersversicherung in seiner ganzen arbeiterfeindlichen Einstellung gezeigt. Für Arbeitslose und Altersrentner habe die sozialdemokratische-bürgerliche Koalitionsregierung kein Geld, dafür seien aber Millionen für Prüsten und Panzerkreuzer vorhanden.

Der Berliner Zahlstellenleiter Osten glaubte dann eine wütende Oppositionsrede betreiben und den Kurs der Reformisten verurteilen zu müssen.

Blum gab dann bekannt, daß am morgigen Verhandlungstag ein Referat eines Professors entgegengenommen würde über: Lebererzeugung und -verarbeitung, und nachmittags eine Dampferpartie gemacht werde.

Gegen diesen Plan wandte sich die Opposition sehr scharf und machte geltend, daß die Delegierten nicht nach Dresden zu Ber-

gungszwecken gekommen seien, sondern um organisatorische Arbeit zu leisten. Hier wandten sich selbst Sozialdemokraten gegen den Plan der Verbandsleitung, was in der Abstimmung zum Ausdruck kam, denn für den Vorschlag Blum stimmten 20 Delegierte, während 10 dagegen stimmten.

Die weiteren Diskussionsreder brachten die Wünsche der einzelnen Berufsgruppen zum Ausdruck, worauf die Schlussworte gehalten wurden. Die Reformisten verteidigten noch einmal ihre Politik und legten eine Entschließung vor, die sich mit dem Geschäftsbericht einverstanden erklärte und dem Vorstand das Vertrauen ausspricht.

Die Opposition brachte ebenfalls eine Entschließung ein, in der sie eine Forderung des arbeitgemeinschaftlichen Kurzes forderte und verlangte, daß sich der Verband auf den Boden des Klassenkampfes stellt. Die Entschließung des Vorstandes wurde gegen 6 Stimmen der Opposition angenommen.

Ueber die „Bedeutung und Aufgaben der Gewerkschaften in der Wirtschaft“ sprach dann Peter Großmann. Er betonte die Mitarbeit der Gewerkschaften am heutigen Staat. Eine Oppositionsstellung der Gewerkschaften bringe die Arbeiterschaft nicht vorwärts, sondern nur auf dem Boden der Wirtschaftsdemokratie könne die Lage der Arbeiter eine Besserung erfahren. Großmann wandte sich dann gegen die Diktatur des Proletariats und gegen Sowjetrußland.

Am einer Auseinandersetzung über das Referat Großmanns aus dem Wege zu gehen, stellte die Verbandsleitung den Antrag, ohne Diskussion über das Referat hinwegzugehen. Die Opposition protestierte gegen diese Maßnahme, und in der Abstimmung stimmten 14 Delegierte für Diskussion, was zweifellos die Mehrheit war, doch erklärte man einfach den Antrag der Leitung für angenommen.

# Brennende Ruhr

Roman von Karl Grünberg

75

Copyright by Gretennerlag, KudoKado

### 19. Kapitel

Seit langer Zeit hatte man in Swertrup mal wieder ruhig geschlafen. Der in später Abendstunde von der Front zurückkehrende Ruders hatte noch im Volkshaus Bericht vom begangenen Aufmarsch der roten Truppen erstattet, worauf der Volkshausrat sich gemäß der Regierungsforderung endgültig auflöste.

Eine tiefe Resignation war auch über die Kaditalisten gekommen. Die Bewegung war verpakt, jetzt kam es nur noch darauf an, keinerlei Vorwand zum Einmarsch des rachschnaubenden Militärs zu geben.

Die am Vortage in Essen zustande gekommenen Lohnvereinbarungen zwischen Zechenverband und Gewerkschaften schienen geeignet, die Enttäuschung schneller überwinden zu lassen. An es Tage sollte es pro Schicht 5,50 Mark mehr geben. Das war doch endlich mal ein annehmbares Angebot, das sicher auf den Schreck zurückzuführen war, den die Kumpels den Herren eingejagt hatten. Die vielgeplagten Bergarbeiterfrauen, die in den letzten Wochen noch spähre, gramverzerrte Gesichter bekommen hatten, überflügeln bereits, wie sie mit dem Mehrverdienst die entstandenen Löcher wieder ausstopfen würden.

Auch im Hause Schapulla wurde geredet. Schapullas waren immer für Ruhe und Ordnung gewesen, deshalb konnte im ganzen Ruhrgebiet niemand froher über die endliche Liquidierung des Bürgerkrieges sein.

Ihre Bilanz sah trotzdem genug aus. Frau Schapulla hatte ja zwar ihr Süppchen von Tag zu Tag wäheriger gestaltet. Im übrigen gab es selten mehr was anderes als Kohlrübenkaffee und dünne Marmeladenbraten.

„Kinder, das ist 'ne Zeit; das ist ja man grad so wie im richtigen Krieg; sollen sie doch endlich Schluß machen,“ pflegte Herr Schapulla zu sagen, der es nie verläumte, seinen Gästen mittags die Zeitungsberichte über die Lebensmittelknappheiten usw. vorzulesen.

Alle sahen mehr oder minder die in der Kreide, da Mutter Schapulla — gewissenhaft wie sie war — die Beträge in alter Höhe anrechnete. Das konnte man ja auch gar nicht anders bei diesen teuren Zeiten und wo außerdem noch das halbe Haus leer stand. Acht Kostgäste, darunter auch der möblierte Doktor, waren an der Front.

Mutter Schapulla seufzte, wenn sie an all das frische junge Blut dachte, das so plötzlich hinaus in den Krieg gezogen war, von denen es noch nicht feststand, ob sie zurückkommen würden.

Am den Doktor hatte sie die wenigste Angst. Mit dem konnte nichts Schlimmes passieren! Seine große Würdevoltheit deckte wohl allein die aufgesummete Miete. Aber bei den Kumpels?

Die meisten hatten ihre einzigen brauchbaren Anzüge und Stiefel auf dem Leibe. Was ihre Kasse an zeretzten Hemden und Papiertragen enthielten, war gar nicht der Rede wert.

Die neue Zulage eröffnete da einige Lichtblicke. Oh, man gönnte den armen Teufeln den höheren Lohn! Am so eher konnten sie doch ihre Schulden abbezahlen. Auch eine kleine Steigerung des Kostgeldes ließ sich nicht umgehen, zumal ja auch eine neue Kohlenpreiserhöhung eintrat.

Herr Schapulla war eben damit beschäftigt, auf dem Hofe einige Körbe fauler Kartoffeln auszulösen, als plötzlich die Alarmglocken zu heulen begannen.

„Was ist denn nun schon wieder los?“ Schapulla hatte diese Alarmglocken, die allemal nur Böses ankündigten, eben so fürchten wie hassen gelernt. Sie sollten doch nun endlich einmal Ruhe geben und die Leute arbeiten lassen. Als aber die Sirenen unablässig weiterlärmten, wuschte er sich doch die Hände an seiner Schürze, zog die Jacke über und ging auf die Straße.

Die Leute standen in Gruppen vor den Häusern und machten ängstliche Gesichter. Mehrere, die er fragte, zuckten mit den Achseln, bis irgendwann die Kunde brachte: „Die Kosses kommen!“

„Das ist doch man bloß ein dieser Aprilscherz,“ sagte Schapulla, aber er fühlte doch, wie er blaß wurde. Wenn das wahr wäre, dann gab es neue Streiks mit Lohnausfall und Straßenkämpfen und die Schuldenlast seiner Kostgänger konnte er endgültig in den Rauch schreiben.

Von Angst und Neugierde getrieben ging er nach dem Rathaus zu; aber je weiter er kam, um so erregter wurden die Menschen. Versprengte berichteten von dem heimtückischen Ueberfall bei Buldingrath. Zugleich kamen telefonische Meldungen von überall, daß die Reichswehr nirgends die Bestimmungen innegehalten, sondern auf der ganzen Front vordränge und die Rückzugstrafen der Roten Armee mit Sperrfeuer belegte.

„Wir sind verraten! Die Regierung, der Zentralrat und der Volkshausrat, — alle sind Verräter und müssen aufgehängt werden!“

Man sah Männer, mit wutverzerrten Gesichtern nach Waffen lächernd, vor Rathaus und Volkshaus ziehen. Am Bahnhofsangang wurde planlos mit dem Bau einer Barrikade begonnen. Vor Aufregung halb wahnsinnige Frauen, die um ihre Männer und Söhne bangten, warteten an der Wohnung des Bürgermeisters Liventuhl alle Fenster ein. Die Wohnung des Gewerkschaftssekretärs entging dem gleichen Schicksal nur dadurch, weil bei der Entwarnung eines Sicherheitspostens ein Schuß in die Luft ging, der die Menge mit dem Schreiesruf: „Sie sind schon da!“ auseinandertrieb ließ.

Es zeigte sich jetzt, wie verhängnisvoll die vorzeitige Auflösung des Volkshausrates war. Niemand war mehr da der die Menge so oder so zu irgendwelchen Maßnahmen veranlassen konnte. Wenn jetzt schon die Truppen einmarschierten, mußte es infolge des planlosen Widerstandes einzelner zu einem fürchterlichen Blutbad kommen. Flüchtlinge von der Front, die über das schonungslose Vorgehen der Soldateska zu berichten wußten, vermehrten noch die Panik. Der letzte Zug nach Duisburg war von Flüchtlingen überfüllt.

Gegen ein Uhr mittags verließ ein Personenauto mit weißer Parlamentärsflagge Swertrup in nördlicher Richtung. Mit vieler Mühe war es dem unabhängigen Stadtrat Zeinzer gelungen, eine Parlamentärkommission zusammenzubringen. Außer ihm saßen Frau Kalsbed und ein alter als Menschenfreund und Gajjistik Stadtbekannter Arzt, Dr. Krausnik, mit. Der Vierte im Bunde war — Martin Schapulla, — Koj- und Logierwirt, Vorstandsmitglied der St. Rochusbruderschaft usw. usw.

Eben darum, weil er als christlicher und ordnungsliebender Bürger bekannt war, legte man so großen Wert darauf, ihn mitzubekommen. Martin Schapulla mußte selber nicht recht, wie er zu dieser Gratisautofahrt gekommen, und kam erst wieder richtig zu sich, als man Köntern passierte.

Wenn das man gut ausließ? — Aber warum mußte er denn auch — anstatt ruhig und gottgegeben zu Hause abzuwarten — sich so lange vor dem Rathaus herumdrücken, bis ihn Dr. Krausnik am Kragen hatte. Er hatte vor dem Doktor, der ihn vor zwei Jahren von einer schweren Fleischergiftung heilte, einen mächtigen Respekt. Vor einem solchen Herrn durfte er sich doch nicht blamieren, und so hatte er, als man an seine Bürgerpflicht und seine Stadtbekanntheit gute Bestimmung appellierte, sich breitschlagen lassen.

## TURNHALLEN-WEIHE WEISSIG BEI FREITAL

7. Juni: Tag der Kinder und Jugend  
8. Juni: 15.30 bis 19 Uhr Wettspiele auf dem Sportplatz / 20 Uhr Weibestunde  
9. Juni: vormittags leichtathletische Wettkämpfe 14 Uhr Festzug, anschließend Veranstaltungen auf dem Turnplatz

Verkehrslokal der Arbeiter  
**Zum Onkel Willy**  
Rudolfstraße 13  
Kegelbahn Gartenzoo

Restaurant Stadt Dresden  
Niedersedlitz  
Morgen Freitag Schlachtfest  
Es laden ein Paul Kretzschmar und Frau

Trinkt  
**Meißner  
Felsenkeller**  
Cabinet

**Gasthaus  
Alt-Zscheila**  
empfiehlt sich zur freundlich. Einkehr  
Ang. Vereinszimmer noch freil.  
Max Lolsch, Meißen

Rest. Jagdschloß Rumburg  
Täglich Konzert und Tanz

**Haarpflege**  
für Damen und Herren sowie für langes  
Haar und Kinderhaarschnitte empfiehlt sich  
**Kurt Siefert, Pirna, Schloßstr. 5**  
Damen- und Herrensalon

## Kinder- Schuhe

in den schönsten Modellen für  
10<sup>50</sup> 8<sup>50</sup> 7<sup>50</sup> 6<sup>50</sup>  
5<sup>50</sup> 4<sup>50</sup> 3<sup>50</sup> 2<sup>50</sup>

Vornehme Farben  
Gute Qualitäten

**A. KLIEBER**  
(Grundriss Nachf.)  
Pirna, Langestraße 2

**Fahrräder / Mäntel  
Schlösser**  
und sämtliches Ersatz und Zubehör  
**Rücklichter**  
Sprechapparate / Schallplatten  
Nähmaschinen

**Kaiserhof-Garagen**  
Pirna, Gartenstraße 11 (Hofgebäude)

Das Fahrgeid nach Dresden  
kann Sie sich sparen!  
Kleid und sehr preiswert:  
Lederjackett / Anzüge / Mäntel / Sport-  
Bekleidung / ff. Wäsche / Gardinen  
**Rich. Rußig, Pirna**  
Graustraße 11 - Telefon 542

## Fliegen im Milchtopf

sind unappetitlich und gesundheitschädlich! Schaffen Sie sich luftige Fenster mit grüner Fliegengaze! Bitte nehmen Sie Maß. Sie bekommen die Stücke zugeschnitten bei **Georg Kittel, Pirna, Schuhgasse, Nähe Markt, Drahtfloßerei - Siebgewebe.**

**Drogerie  
und  
Photohaus**

Kronprinzenplatz  
Dresden-Löbtau  
Gut und billig

### Ein- u. Verkauf

Kleiderschrank, Bücher-  
schrank, Verkleid., Lüftung,  
Sofa, Chaiselongue,  
Schreibtisch, Tische, Stühle,  
Spiegel, Küchenschrank,  
Küchenanrichtung, Bettst.,  
mit Matr., Federbetten usw.  
Wodtke, Palmstr. 31, pl.  
Eventuell Telefonat

Durch  
ständiges  
Inserieren  
dauernder  
Erfolg

Den  
Vertreter der  
Arbeiterstimme  
erlangt man  
unter Nummer  
**17 259**

## Möbel

Möbelhaus  
H. Bern. Pennide  
Dresden, Kanne-Str. 13

Sämtliche zubehörenden  
**Biere**  
holert ins Haus und  
Kellern  
**Kurt Noack**  
PIRMA  
Dohnaer Platz

**Gardinen**  
Gardinenstangen  
Zugvorrichtungen  
Messing-Portieren-  
einrichtungen  
**Vitrage**  
einrichtungen  
**Dekorations-  
stoffe**  
in reicher Auswahl  
**Ewald Kluge**  
PIRMA  
Lange Straße 17

**Alle  
Lebens-  
mittel  
billig**  
Witt. Baegge  
Pirna

# DAS SIND TIETZ-ANGEBOTE

## Strickbekleidung

- Damen-Pullover** ärmellos, mit und ohne Kragen, Kunst-  
seide mit modernem Muster ..... **3<sup>90</sup>**  
**Damen-Pullover** ärmellos, mit spitzem Ausschnitt, apart,  
gemustert, in den Farben rot, blau, mit ..... **4<sup>75</sup>**  
**Damen-Westen** ärmellos, mit Gürtel und zwei Taschen, in leb-  
haften und gedeckten Farben ..... **5<sup>50</sup>**  
**Damen-Pullover** Kunstseide, links/rechts gestrickt, mit Kragen  
und Lumberrand in vornehmen Tönen ..... **5<sup>90</sup>**  
**Damen-Pullover** Original-Wien, ärmellos, mit Kragen, reine  
Wolle, in sich gemustert, Farbe weiß, blau, rot ..... **6<sup>75</sup>**  
**Damen-Strickröcke** reine Wolle, mit Nadelzug, in weiß,  
blau, beige, rosenholz, marine, 70 und 65 cm lang ..... **7<sup>90</sup>**  
**Damen-Strickjacke** mit Kragen und Gürtel, durchgemustert,  
auch für ältere Damen geeignet ..... **8<sup>75</sup>**  
**Damen-Strickjacke** reinwollenes Kammgarn, mit Kragen  
und Gürtel, in vielen Farben vorrätig ..... **12<sup>50</sup>**  
**Damen-Pullover** weiß, ärmellos, in reiner Wolle, apart  
ausgedeckt gemustert ..... **13<sup>50</sup>**  
**Damen-Pullover-Kleid** mit spitzem Ausschnitt,  
in modern melierten Farben und abgetönten Paspoil ..... **14<sup>50</sup>**

**HERMANN TIETZ**

Das Warenhaus am Postplatz



## Gemüse- und Frucht-Konserven

	1-Pfd. Dose	2-Pfd. Dose		1-Pfd. Dose	2-Pfd. Dose
Erbf. Gemüse	0.40	0.75	Ananas	—	1.80
Erbf. mittelfein	0.50	0.95	Birnen	1.00	1.85
Erbf. fein	0.65	1.25	Erdbeeren, roh	1.15	2.20
Erbf. sehr fein	—	1.75	Erdbeeren, vorbehandelt	1.45	2.70
Erbf. mit gehackten Karotten	0.55	1.00	Heidelbeeren	0.90	1.65
Erbf. mittelfein, mit Karotten	0.60	—	Kirschen mit Stein	0.85	1.60
Erbf. fein, mit Karotten	0.85	1.60	Pflirsche	1.00	1.90
Karotten	0.35	—	Pflaumen mit Stein	0.60	1.00
Karotten, extraflein	0.60	1.10	Reineclauden	0.85	1.55

Konsumverein

# Vorwärts

Abgabe nur an Mitglieder